

Rastenburg bestanden zwei derselben, die St. Jacobsbrüderschaft und die Unserer lieben Frauen. Jene war aus der Schützengilde hervorgegangen und hatte im Jahre 1420 vom Komtur zu Rhein Georg Ramnick von Rameck ein Privilegium erhalten (s. Anhang II. 1.), worin die Errichtung eines Altars für St. Jacob in Aussicht genommen wird. Bischof Nicolaus von Ermland bestätigte dieses Privilegium unter Verwerfung einiger auf die zu veranstaltenden Schmausereien sich beziehenden Artikel und unter Ertheilung eines vierzigtägigen Ablasses für alle diejenigen, welche den Zwecken der Brüderschaft förderlich sein würden, im Jahre 1485 (s. Anhang II. 2.). Die St. Jacobsbrüderschaften waren in Deutschland sehr zahlreich, ebenso die Kirchen, welche, auch ausserhalb Deutschlands, diesem Heiligen geweiht und das Ziel vieler Wallfahrten waren. Der berühmteste dieser Wallfahrtsorte, welcher auch Pilger aus Preussen an sich zog, war die Kathedrale zu Santiago de Compostella in Spanien. Ein grosser Theil der St. Jacobsbrüderschaften gewährte den dorthin Pilgernden freie Herberge, zuweilen in besonders dazu eingerichteten Gebäuden. Dass der spanische Wallfahrtsort sehr häufig von deutschen Pilgern besucht wurde, und dass diese nach zurückgelegter beschwerlicher Reise dort meistens nur dem Hasse und der Verachtung der spanischen Bevölkerung begegneten, bezeugt unter anderen das nachstehende alte Volkslied:

Wer da will auf St. Jacob gohn,
 Der muß haben drei Paar Schoh'n
 Wohl auf St. Jacobs Straßen;
 Drei Paar Schoh'n muß ein Pilger han,
 Sonst kommt er nicht mehr auf St. Jacobs Land.

In den folgenden beiden Strophen wird erzählt, dass der König von Spanien für die Pilger ein Hospital erbaut habe. Da er hört, dass die Aufnahme der Pilger schlecht sei, besucht er es verkleidet und macht dem Spitalmeister Vorwürfe, dass die Brode zu klein seien. Dann heisst es weiter:

Sind die Brode nicht groß genug?
 Hat dich der Kuckuck hereingeführt,
 Er führt dich auch wieder herauße.
 Wärst du nicht ein braver, welscher Mann,
 Ich vergeb dir, wie den deutschen Hunden. (vergeben = vergiften)